

stellt, liegt oft an seinem außerordentlichen Respekt vor den Einbänden. Da die Einbände leiden könnten, zieht er vor, sie in Schränken wohlbehütet, am liebsten gut eingepackt zu halten. Die Schonung wird erreicht, damit aber zugleich, daß der Kunde gebundene Exemplare nur sieht, wenn er sie direkt verlangt. Im engen Zusammenhange hiermit steht, daß der Musikalienhandel in seinen Einbänden rückständig geblieben ist im Vergleich zum Buchhandel, der gerade auf diesem Gebiete in den letzten zehn Jahren glänzende Fortschritte gemacht hat. Der Sortimentler hat die Erfahrung gemacht, daß rote Einbände am wenigsten empfindlich sind, darum ist, wie vor zwanzig Jahren, bei den meisten noch heute die Parole, wie die Barsortimente bestätigen können: »Rote Einbände; alle anderen Farben sind zurückzuweisen«. Und doch entsprechen diese Einbände Rot mit Schwarz oder Rot mit Gold dem Geschmack nicht nur von heute, sondern vielleicht schon dem vor zehn Jahren nicht mehr. Von dem heutigen Geschmack, der dem Farbenreichtum und der Farbenfreude huldigt, ist im Musikalienhandel seltsamer Weise nur wenig zu spüren. Der von Künstlerhand gezeichnete Einband ist im Buchhandel heute das Übliche. Auch im Musikalienhandel würde künstlerisch Wertvolles sicher in viel höherem Maße geboten werden, wenn die Sortimentler nicht, am alten hängend, sich diesen Fragen gegenüber gleichgültig oder ablehnend verhielten. Der Leipziger Professor Walter Tiemann hat einen Einband goldgelb Leinen mit schwarzer Schrift und goldenem Signet entworfen. Wer einmal gesehen hat, wie prächtig sich z. B. die elf Wagner-Klavier-Auszüge in diesem Einbände in einer Privatbibliothek machen, wird es erstaunlich finden, wie selten man im Sortiment oder im Schaufenster eine Reihe solcher Bände ausgestellt findet. Dabei wäre das Risiko des Ausstellens, wenn der Sortimentler die Auslage des öfteren wechselt, gering und gar nicht vorhanden, wenn er die von den Barsortimentern zur Verfügung gestellten Einbanddecken für das Schaufenster benutzen würde. Dieses ablehnende Verhalten vieler Sortimentler beruht auf einem Irrtum, nicht vom Standpunkte des Verlegers, sondern in erster Linie vom Standpunkte des Sortimentlers aus: etwas Gutes und künstlerisch Schönes seinem Publikum zu bieten, das Mitgehen in der Geschmacksrichtung nicht des Tages, wohl aber einer größeren Zeitspanne, wird fast immer zur Hebung des Geschäfts und zur Erweiterung des Kundenkreises beitragen.

Das Barsortiment von F. Voldmar sah sich genötigt, bei dem Mangel und den enormen Preisen von Leinen jetzt seine billigen Einbände in neuer Ausstattung zu bieten, und zwar hat es in richtiger Erkenntnis, daß jede Imitation von Übel ist, nicht eine Leinwand-Nachahmung gewählt, sondern sich zu einem richtigen Papiereinband bekannt. Hatte man schon aus der Insel-Bücherei ersehen, wie schmutz diese Bändchen wirken, so hat die Voldmar-Musikalien-Serie aufs neue den Beweis erbracht, welche prächtige Wirkung mit diesen einfachen Mitteln zu erzielen ist. Die Einbände, deren Ecken und Rücken durch Leinwand gekräftigt sind, wirken schon durch ihren Farbenreichtum; wollte der Sortimentler diesen neuen Einbänden mit etwas freudiger Zuversicht entgegenkommen, ohne an das gelobte Rot zu denken, so wird er sicher bei der Mehrzahl seiner Kunden Freude erwecken und seinem Sortiment, wie vor allen Dingen, richtig angewandt, seinem Schaufenster, ein belebendes Element zuführen. Nach meiner Erfahrung hat der Sortimentler viel größere Furcht vor der Nichthaltbarkeit von Einbänden als das Publikum. Ist der Einband schmutz und ansprechend, so spricht die Sorge, ob er lange oder weniger lange hält, meist nicht mit.

Gewiß werden manche dieser Gedanken schon von anderer Seite vorgebracht, manche der Vorschläge schon befolgt worden sein. Mir scheint auch nicht das Wesentliche, daß gerade die hier herausgegriffenen Maßnahmen im Sortiment Widerhall finden — sie könnten noch durch zahlreiche andere Vorschläge: Erziehung des Publikums, Heranbildung eines guten Sortimentler-Nachwuchses usw. erweitert werden —, das Wesentliche dürfte die Erkenntnis sein, daß man in vielen Musikalien-Sortimentkreisen zu stark an den alten Traditionen hängt, während die Tore geöffnet sein müßten für die allerorts sich ankündigende neue Zeit!

Chamberlain führt in seiner letzten überaus lesenswerten Kriegsschrift »Ideal und Macht« aus, daß die Hauptkraftquelle Deutschlands in seinem Idealismus liege. Dieser Idealismus ist sicher auch im Musikalien-Sortiment vorhanden, er scheint hier nur oftmals vom Grau des Alltags so umspinnen zu sein, daß seine Leuchtkraft nicht durchzudringen vermag; vielleicht bedarf es nur eines frischen, kräftigen Luftzugs, um diese grauen Nebel zu verscheuchen. Gerade im Handel mit geistigen Gütern, mit Schönheitswerten, ist ein auf gesunder kaufmännischer Basis erwachsener Idealismus, gepaart mit einer gewissen Großzügigkeit, als starke Waffe im Daseinskampf nicht zu entbehren.

Paul Dillendorff.

Hellmann, Oskar, „Das ist Altösterreichs Sieges-schritt!“ Ein Buch von Habsburgs Kriegen und Siegen. 8°. 64 S. Glogau 1916, Verlag Hellmann. Brosch. M 1.20; geb. M 3.— ord.

Der Umstand, daß die vorliegende kleine Schrift einen unserer bekannteren Berufsgenossen zum Verfasser hat, dürfte eine kurze Besprechung an dieser Stelle rechtfertigen. Ursprünglich als Einleitung für das bereits im Frühjahr 1914 angekündigte, des Krieges halber aber nicht erschienene »Soldatenbüchlein« des Freiherrn von Zedlitz gedacht, erschien ihre Herausgabe als Sonderdruck dem Verfasser deshalb angebracht, weil inzwischen viel über Kriegsdichtung und Soldatenlied geschrieben worden ist, ohne daß — bis auf das Lied vom Prinzen Eugen — die österreichische Seite gebührende Berücksichtigung gefunden hätte. Von einer historischen Einleitung ausgehend, die auf das Hildebrandlied und die übrigen mittelalterlichen Epen, soweit sie Österreich betreffen, zurückgreift, werden die habsburgischen Kriegshelden Prinz Eugen, General Laudon, Erzherzog Karl und Graf Radetzky in Taten und Liedern dargestellt. Man kann wohl sagen, daß es dem Verfasser gelungen ist, eine Anzahl wertvoller und beachtenswerter Dichtungen der Vergessenheit zu entreißen, die den geschichtlich bedeutendsten und vollstümlichsten österreichischen Heerführern gewidmet sind. In dem Büchlein, das im Prosatexte kurz, aber erschöpfend auf die Taten und die Bedeutung der genannten Heerführer eingeht, bilden die Lieder gewissermaßen die Blumen in dem Ruhmeskranze altösterreichischer Kriegserfolge. Sie tragen sämtlich den Stempel ihrer Zeit und haben dort, wo sie die erforderliche Vollständigkeit nicht erlangen konnten, zum mindesten ein kulturgeschichtlich-literarisches Interesse. Man kann dem Büchlein wohl einen guten Erfolg wünschen, weil es geeignet ist, in geistiger Beziehung das zu fördern und zu stärken, was wir in dem welterschütternden Ereignisse des großen Krieges unter dem Begriff »Nibelungentreue« verstehen gelernt haben. Insbesondere wäre wohl zu wünschen, daß es in den Kreisen unserer Soldaten die verdiente Beachtung und Verbreitung fände. L.

Kleine Mitteilungen.

Änderungen im Postverkehr Deutschlands mit Österreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina. — Der seit langen Jahren zwischen Deutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehende Postvertrag erreicht infolge Kündigung durch die österreichisch-ungarische Regierung mit Ende September sein Ende. Für den inneren Postverkehr von Österreich, Ungarn und Bosnien-Herzegowina werden zum 1. Oktober erhöhte Gebühren eingeführt. Deshalb haben auch für den Verkehr zwischen Deutschland und diesen Ländern neue Abmachungen getroffen werden müssen, wobei die deutschen Kriegszuschläge in die Gebührenträge eingerechnet sind.

Vom 1. Oktober ab treten demgemäß im Postverkehr von Deutschland nach Österreich (einschließlich Vichstenstein), Ungarn und Bosnien-Herzegowina nachstehende Änderungen ein:

1. Gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen.

Es kosten

Briefe bis 20 g 15 Pf.,

für jede weiteren 20 g 5 Pf.,

keine Gewichtsbeschränkung, wie im Weltpostverkehr;

Postkarten 7½ Pf.,

Drucksachen bis 50 g 3 Pf.,

über 50 bis 100 g 5 Pf.,

für jede weiteren 100 g 5 Pf.,

das zulässige Meistgewicht ist von 1 auf 2 kg erhöht worden;